

Berlin, 5. Juni. Se. Maj. der König haben Alexanderdicht geruht: Dem Geheimen Regierungs- und Medicinalrath Dr. Andreae zu Magdeburg das Kreuz der Komture des Königlich-hansischen von Hohenzollern zu verleihen; und den Regierungs-Rath v. Biedel zu Merseburg zum Ober-Regierungs-Rath und Dirigenten der landwirthschaftlichen Abtheilung der Regierung zu Frankfurt zu ernennen.

Deutschland.

* **Stettin**, 4. Juni. Die Formirung eines zehnten, hauptsächlich aus der Landwehr ersten Aufgebots zusammenzusetzenden Armeekorps soll bereits soweit vorgeschritten sein, daß die Concentrirung desselben in Berlin, von wo der Abmarsch der Garde zunächst nach den umliegenden Dörfern heute beginnt, demnächst bevorsteht. (Das in der Bildung befindliche zehnte Artillerie-Regiment gehört zu diesem neuen Armeekorps.) — Aus Ratibor schreibt man, daß dort bereits vier Oesterreichische Gutsbesitzerfamilien auf der Flucht vor dem Jouragieren ihrer eigenen Truppen angekommen sind und noch mehr erwartet wurden.

Berlin, Juni. Se. Maj. der König empfing heute den aus Petersburg eingetroffenen Russischen General Sievers und den Italienischen General Savone, ferner den Stab der zweiten Armee, so wie die Generale und Regiments-Commandeure der ausrückenden Garde-Regimenter. — Der Kronprinz geht morgen auf einige Tage nach Breslau.

Der Rücktritt des bisherigen Finanzministers v. Bodelschwingh (welcher zum Oberpräsidenten von Westfalen bestimmt sein soll) wird heute von verschiedenen Seiten als bereits vollzogene Thatsache gemeldet. Sein Nachfolger ist aber keine der bisher genannten Persönlichkeiten, sondern (wie gleichfalls als ganz bestimmt gemeldet wird) Febr. v. d. Heydt, welcher also diesen Posten zum zweiten Male bekleidet.

Der „Röln. Ztg.“ wird von hier telegraphirt: Die Oesterreichische Antwort, ohne ausdrücklich die Discussion Venetiens auszuschließen, soll von so vielen Erklärungen und Vorbehalten begleitet sein, daß sie in Paris, Petersburg und Berlin als eine indirecte Ablehnung angesehen wurde. Preußen wird wahrscheinlich den Mächten erklären oder soll erklärt haben, daß, wenn Oesterreich auf jene Antwort hin zu dem Congresse zugelassen werde, Preußen seinerseits Vorbehalt zu machen veranlaßt sein würde. Oesterreich ist dadurch thatsächlich in die Lage versetzt, entweder seine Antwort zurückzugeben und einfach die Conferenz anzunehmen, oder die Verantwortlichkeit für die Folge zu tragen.“ Ferner: „Preußen wird, wie man glaubt, unbeschadet der Vorbehalte, welche Oesterreichs Interessen seinerseits veranlassen könnten, den Congreß, wenn er zu Stande kommt, jedenfalls beschicken. Baiern soll in Wien lebhaft anrathen, die Conferenz einfach anzunehmen. Die Reise des Oesterreichischen Gesandten in München, Grafen Blome, nach Wien soll damit zusammenhangen.“

Die „National-Zeitung“ veröffentlicht den französischen Text der Antwort des Grafen Bismarck auf die Einladungs-Depesche von den Pariser Konferenzen. Das Actenstück, datirt vom 29. Mai, ist an die Gesandtschaften zu Paris, London und St. Petersburg gerichtet, und lautet in der Uebersetzung wie folgt:

Herr Graf! Die Herren Vertreter Frankreichs, Englands und
Auklands haben mich aufgesucht, um mir identitische Depeschen mit-
zuthetlen, in welchen ihre resp. Höfe die Regierung des Königs ein-
laden, an Beratungen (delibérations) sich zu betheiligen, welche
denmächt in Paris stattfinden sollen, um die verschiedenen Fragen,
von denen in diesem Augenblicke der Frieden Europas bedroht wird,
zu erörtern. Ich habe mich bereit, diese Mittheilung, von der Er.
zc. beifolgend eine Copie erhalten, dem König, unserm erhabenen
Herrn, zu unterbreiten und Sr. Majestät, durchdringen von den Ge-
süßeln, welche diesen Schritt der drei Höfe veranlaßt haben, hat mich
beauftragt, anzuzeigen, daß er den ihm gemachten Propositionen gern
sine Zustimmung ertheilt und daß demgemäß seine Bevollmächtigten
sich mit denen der anderen Mächte zu Paris vereinigen würden. Die
Regierung Sr. Majestät glaubt jedoch bei dieser Gelegenheit eine
Bemerkung nicht unterdrücken zu dürfen, zu welcher sie die
Fassung des Einladungsschreibens veranlaßt. Sie kann nicht
angeben, daß es die Angelegenheit der Elberzogthümer ist,
welche den Frieden Europas bedroht. Die Königliche Regierung
hat ihrerseits mindestens niemals die Absicht gehabt, diese Frage mit
den Waffen in der Hand zur Entscheidung zu führen. Sie betrachtet
vielmehr die drohende Haltung und die Rüstungen Oesterreichs sowie
anderer Deutschen Regierungen als den wahren Ausgangspunkt der
Verwicklungen, welche seitdem immer bedrohlichere Formen angenom-
men haben. Von dem Wunsche befeßt, so viel als an ihrem Theil
dazu beizutragen, alle Gründe der Beunruhigung, welche auf Europa
lastet, zu beseitigen, stimmt die Königliche Regierung gern dem Vor-
schlage bei, diese Frage so wie die beiden anderen in der Depesche der
drei Höfe erwähnten gemeinsamen Beratungen zu unterstellen. Im
Uebrigem theilt die Königliche Regierung vollständig die Ansicht der
drei Höfe, daß der Zusammentritt der Conferenz soviel als thunlich
zu beeilen sei, in der Ueberzeugung, daß jeder Verzug nur die Aus-
sichten des Erfolges benachtheiligen würde. Ich erlaube Sie, Herr
Graf, diese Depesche dem Herrn . . . mitzutheilen und benutze die
Gelegenheit zc. (gez.) Bismarck.

Die Conservativen haben, zwei bis dreihundert Mann hoch, eine Wahlversammlung gehalten, die Graf Eberhard zu Stolberg mit einem stillen Vater-Unser eröffnete. Hauptredner war Herr v. Blandenburg, der den Zwiespalt in der conservativen Partei beklagte und sich und seine Freunde vor dem Vorwurfe zu schützen suchte, bloß noch bismarckisch zu sein. Früher pfliegte Herr v. Blandenburg die Politik des Königs Victor Emanuel, wie er selbst sagte, zu brandmarken und zur Vertheidigung des Oesterreichischen Besizes in Italien gegen die Revolution zu eifern. Interessant war es, wie er jetzt das Bündniß mit der „Revolution“ vertheidigt. Jetzt, sagte er, sei die Sache anders. Jetzt sei Italien von allen Mächten anerkannt, allerdings mit Ausnahme von Oesterreich, — er hätte auch hinzufügen können: vom Papste. Aber solche Ausnahmen zählen beim Herrn v. Blandenburg nicht. Er sagt wörtlich: „Garibaldi war ein Revolutionär und ist jetzt, nachdem seine Obrigkeit ihn hat in die Beine schießen lassen, — ein Italienscher General eines legitimen Königreichs!“ (Garibaldi war längst vor Aspromonte Königlich Italienscher General.) Mit welchen Empfindungen muß Graf Eberhard zu Stolberg, welcher Franz II., dem legitimen Könige von Neapel, den bekannten Ehrenschild überreichte, diese Redensarten angehört haben!

Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat gestern den Antrag, die Darlehnskassenscheine bei den städtischen Kassen als Zahlungsmittel nicht zuzulassen, mit überwiegender Stimmenmehrheit angenommen. Der Antrag lautet vollständig:

Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen: In

Erwägung, 1) daß die durch Verordnung vom 18. Mai d. J. geschaffenen Darlehnstassen, ganz abgesehen von der Verfassungsmäßigkeit der Verordnung selbst, auf Grund des Art. 63 der Verfassungs-Urkunde, ins Leben gerufen sind, also zu ihrer dauernden Existenz den nachträglichen Genehmigung beider Häuser des Landtages bedürfen, und daß für die Ertheilung dieser Genehmigung keine Garantie vorhanden ist; 2) daß in der Verordnung vom 15. Mai d. J. überdies die im Gesetz vom 15. April 1848 ausdrücklich vorgedriebene Gemüthlichkeit des Staats für die Darlehnstassen fortgelassen ist; 3) daß andererseits die Verwaltung der Darlehnstassen nicht verpflichtet ist, daß für die Einlösung der Unterpfänder eingehende Geld für die Amortisation der Darlehnstassenscheine anzunehmen und zu verwenden; 4) daß die städtischen Kassen keine Sicherheit dafür besitzen, daß Privatpersonen ihnen solche Scheine abnehmen, die Darlehnstassen aber nicht verpflichtet sind, sie gegen bares Geld einzuwechseln, mithin das Communalvermögen erheblich gefährdet wird, fordert die Versammlung des Magistrat auf: bei sämmtlichen städtischen Kassen keine Darlehnstassenscheine anzunehmen.“ — Den Verhandlungen entnehmen wir Folgendes:

Der Referent der Geldbewilligungs-Deputation, Stadtv. Jacharias: Von der einen Seite sei hervorgehoben worden, daß ein anderer großer Staat zeige, wohin man mit Kreirung solcher Papiere komme. Im Jahre 1848 habe man nicht einem drohenden Kriege gegenübergestanden, sondern nur die Landesinteressen zu Rathe zu ziehen brauchen; nur bei einer Handelskrisis könne man zu solchen Mitteln, wie Kreirung von Darlehns-Kassenscheinen schreiten. Dem gegenüber sei geltend gemacht, daß die Bedenken gegen diese Scheine mehr politischer als materieller Natur seien, daß das Ministerium doch mache, was es wolle und daß, was auch der Landtag beschließen möge, die Verordnung eine vollendete Thatfache sei. Wenn der Landtag seine Genehmigung verweigere, seien doch die Werthobjekte vorhanden. Darauf sei dann entgegnet, daß die Genehmigung des Landtags zum mindesten habe vorbehalten werden müssen. Die Verordnung komme nur scheinbar den kleinen Leuten zu Gute. Schließlich habe man darauf hingewiesen, daß der Magistrat in seiner gestrigen Sitzung die Annahme der Darlehnskassenscheine beschlossen habe; doch sei man gleich der Ansicht gewesen, daß die Versammlung sich dadurch in ihrem Urtheile nicht alteriren lassen dürfe. Der Stadtverordnete Dr. Virchow habe im Uebrigen zu dem Antrage folgenden Zusatz-Antrag eingebracht: „gleichzeitig macht die Versammlung die Mitglieder des Magistrats regreßpflichtig für den Fall, daß den städtischen Cassen durch Annahme der Darlehns-Kassen-Scheine ein Verlust erwachsen sollte.“ Dieser Zusatz-Antrag sei von der Deputation mit 16 gegen 7, der ursprüngliche Antrag des Stadtv. v. Hennia mit 18 gegen 7 Stimmen angenommen worden. — Bei Eröffnung der Debatte erhält zunächst der Stadtv. Ebeling gegen den Antrag das Wort. Der Antrag zeuge nicht von einer gewissen Färllichkeit für die Städt-Hauptkasse; der Streich solle anders wohin gehen, habe aber doch nur die leere Lust getroffen. Die Königl. Bank nehme die Scheine, ebenso die Disconto-Gesellschaft, und an der Börse circulire eine Riste großer Banquiers, welche erklärt hätten, daß sie die Scheine unbedingt annehmen würden. Wenn die städtischen Kassen wirklich einen nemmenswerthen Ausfall erleiden sollten, so werde man doch Hunderte, ja Tausende von Hausbesitzern, Kaufleuten und Handwerkern dem Ruin entreißen haben. Wolle man das nicht, so werde man vielleicht sehr bald Tausende von Arbeitern vor dem Rathhause sehen, die Geld oder Brod verlangen. — Stadtv. Dr. Gneist hält die Nachtheile der Darlehnskassenscheine für ganz überwiegend. Wenn man sich auf das Jahr 1848 berufe, so dürfe manfügig entgegnen, daß unsere Geldwirthschaft in achtzehn Jahre Fortschritte gemacht habe und daß man sich jetzt anderer Mittel als damals bedienen müsse. Das Geld, das gebraucht werde, sei da, es komme nur darauf an, es herauszuloden. Das aber könne bloß geschehen durch ein höheres Angebot für das Geld, das im Preise so hoch steigen müsse, als es unter den jetzigen Coniuncturen werth sei. Die Privathülfe sei im Zuge gewesen, diese Ausgleichung zu bewirken, da sei plötzlich der Staat dazwischen getreten und habe die natürlichen Verhältnisse umgekehrt. Tausenden möge der Staat jetzt helfen, aber nur da, wo Zehntausenden geholfen werden müßte. Das Privatcapital wage sich nicht hervor, von der Staat zu solchen

Mitteln greife und der Staatsgewalt Befugnisse in die Hand gelegt würden, die ganz unbedenkbar seien. Das Unrecht, das der Staat durch Herausgabe solchen Geldes begehe, sei ein Zwerg gegen das Unrecht, das begangen werde, wenn überhaupt solche Verordnungen erlassen würden. Die Scheine seien nicht Papiergeld, sondern Pfandscheine, und die Pfänder dürften unter Umständen unveräußerlich sein. Wer solle die Differenzen decken? Von politischen Erwägungen sei nicht die Rede, es handle sich blos um die Rücksichten auf das Gesez. Die Politik werde vorgeschützt von Geschäftsleuten, die ein Geschäft machen möchten und die dann stets zu sagen pflegten: zu einem ordentlichen Geschäftsmanne gehöre vor allen Dingen, daß er sich nie darum bekümmere, ob eine Maßregel gesezmäßig sei oder nicht. Es sei ja immerhin zu begreifen, wenn man sich auf ein Recht berufe, provisorische Geseze zu erlassen, nimmermehr aber

fönne man doch glauben, daß man provisorisches Geld machen könne, und daß dies dem Verkehr zum Segen gereiche, besonders wenn es um Werthzeichen sich handle, die von der Kammer nachher für unvältig erklärt werden könnten. Die gesammte

nachher für unmöglich erklärt werden könnten. Die gesamte Finanzkontrolle würde ja unwirksam sein, wenn die Regierung zu jeder Zeit 15 oder 30 Millionen Darlehnsfaktenscheine auszugeben berechtigt sein sollte. Wenn die hante finance erkläre, daß sie diese Scheine annehmen wolle, so werde freilich noch einige Zeit vergehen, ehe diese Kreise einziehen würden, daß sie immer am besten beraten seien, wenn sie es mit dem Rechte und dem Ge-
setze hielten, und daß jede Verwaltung, die mit fremden Geldern opere-
rite, über sich strenger urtheilen müsse, als dies ein Privatmann nöthig habe. Jetzt möge freilich noch nirgend eine Eisenbahngesell-
schaft sagen, daß ein Geschäft gemacht werden dürfe, gleichviel, ob es
legal sei oder nicht, aber die Zeit werde nicht fern sei, wo sich auch
die hante finance sagen werde, daß es nicht eine politische, sondern
eine bürgerliche Erwägung sei, ob man sich an Dingen theilnehmen
dürfe, deren Gerechtigkeit, gelinde gesagt, nicht feststehe. — Stadt.

Dr. Breßler weist mit besonderem Nachdruck auf die Erklärung der Gebrüder Schilder hin. Die Versammlung sei nicht dazu da, um sich als Wache vor die Miethsteuer zu stellen, sondern um die Interessen der Bürgerschaft in ihrer Totalität zu schützen. Diesmal werde die Versammlung und überhaupt die liberale Partei eckig nicht die Majorität hinter sich haben; sie möge das Ende befehlen und an Hansemann sich erinnern lassen. — Stadtv. Dr. Löwe: Diese Drohung werde ihn nicht schrecken. Seit 18 Jahren stehe er auf der Bresche im Kampfe für das Recht, und werde auch fernerhin für dasselbe streiten, sollte er auch in der Minorität bleiben. Noch weniger aber imponire ihm die Drohung mit den Arbeitern. Vor zwei Jahren schon habe man versucht, das ruhige Bürgerthum mit Pöbelelementen zu bedrohen, um das Recht bequemer beugen zu können. Aber man habe sich verrechnet, das Recht höre nicht auf in Selbstsachen, wenn mit ihnen nach Hansemann auch die Gemüthlichkeit aufhöre, die Autorität der Börse mache auf ihn, den Redner, keinen Eindruck; er habe schon neulich nachgewiesen, daß das Veleihen der Börsenpapiere ein Hauptmoment der Verordnung sei. Der Beweis liege darin, daß Börsenpapiere bis dicht unter dem Courzwertb beliehen werden könnten, während Waaren höchstens mit $\frac{2}{3}$ des Werthes berechnet werden sollten. Außerdem sei in der Verordnung diesmal fortgelassen, daß die Darlehen blos Industriezwecken dienen dürften. Das Hauptübel unseres Geldmarktes sei, das, daß das Capital zu knapp bemessen, daß es blos bei gutem Wetter ausreiche und in schlimeren Zeiten sofort zu fehlen be-

gimme. Wolle man die Darlehnskassen anerkennen, so sanctionire man den Grundjak, daß Noth kein Gebot tenne, und werde damit Schritt vor Schritt, aber sicher in die höchste Noth hineingerathen. — Stadtv. Meimer findet, daß es bei der drohenden Gefahr, in der das Vaterland schwebt, kaum Zeit sei, den Conflict durch solche Verhandlungen zu schärfen, und wendet sich in diesem Sinne an den Patriotismus der Versammlung. — Stadtv. v. Hennig: Er stehe Keinem nach in der Liebe zum Vaterlande, aber der Patriotismus befinde sich nicht darin, Unrecht für Recht zu erklären, sondern das öffentliche Recht zu schützen, wo man es finde. Man sage, daß kein Antrag eine politische Tendenz habe, aber was heiße politisch? In gewisser Beziehung habe jeder Bürger die Pflicht, politisch zu sein, denn man lebe in einem Verfassungsstaat, und in einem solchen habe jeder Bürger die Verpflichtung, die Verfassung zu schützen. Was wolle man vollends mit den Arbeitern drohen? Mögen sie vor das königliche Rathhaus kommen, dort werde man ihnen sagen, daß sie sich an die Männer zu wenden hätten, die das Unglück über das Vaterland heraufbeschworen. Was spreche man von den Leiden der Fabrikanten, während der Landmann viel schwerer betroffen sei, denn er erhalte für die ihm auferlegten Naturalleistungen Bohns und könne dieselben keinen Darlehnskassen anbieten! Wenn das baare Geld massenhaft abfliehe, könne man dies doch nicht mit Papier stopfen. In Hamburg habe man sich auch helfen müssen, aber dort habe man baares Geld zusammengeschossen. Was die Erklärung namhafter Banquiers an der hiesigen Börse anbetteffe, so solle man nicht vergessen, daß sich unter denselben die größten Silberexporteure befänden, denen es natürlich sehr angenehm sei, mit Darlehnskassenscheinen Silber aufzunehmen und zu exportirten. Die heftige Noth bestesse darin, daß sich Jeder wegen der zurückkommenden Wechsel vorsehen müsse. Wolle man sich mit Darlehnskassenscheinen decken, so werde man sich doch vorsehen müssen — auch damit lade man sich eine Verpflichtung auf. Was schließlich die Gebrüder Schöller angehe, so müßten sie ihre Verbindlichkeiten einhalten und hätten kein Recht zur Kündigung des Vertrags mit der Stadt.

Stadt. Wollgold nimmt dieses Bankhaus energisch in Schutz und hebt rühmend hervor, daß es zu 6 % discoutire, während die Bank 9 % nehme. — Stadt. v. Hennig bemerkt thatsächlich, daß die Verbindlichkeiten der Gebrüder Schüller erst mit Ende des Jahres aufhören. — Stadt. Reichenheim fügt thatsächlich hinzu, daß dieselben so gut wie die Bank zu 9 % discoutiren. — Stadt. Seidel rügt, daß die größten Banquier als Silber-Exporteure begünstigt werden. Das würden sie jedenfalls in den Zeitungen lesen, und was sollten sie dazu sagen? Er stehe mit der Majorität darin auf gleichem Boden, daß er gernsücht hätte, die Verordnung mit der Kammer vorher vereinbart zu sehen. Daß dies nicht geschehen, beklage er, aber ohne nur gegen Darlehnskassen Scheine überhaupt sich erklären zu können. Dies sage er, damit seine Wähler wüßten, was er von der Sache denke, und wie er gestimmt habe. — Stadtverordneter Hr. Birchow: Die Herren an der Börse trieben ihren „Patriotismus“ nur so weit, daß sie erklärt hätten, die Darlehnss-Kassen-Scheine so lange zu nehmen, als die Bank sie nehme. Sie seien stets in der Lage, die Scheine in die Bank zu werfen, was die städtischen Kassen nicht könnten. Die Gegner des Hemig'schen Antrages hätten im Uebrigen nur dann eine Vertheidigung, von einem Parteimaneöver zu sprechen, wenn sie sich den Vertheidigern des Antrages als eine Partei des Unrechts gegenüberstellen wollten. Ruße man den Patriotismus an, so lasse sich füglich entgegen, daß der Patriotismus, den die Vers. in ihrer Eigenschaft als Communalvertretung zu betheiligen habe, nicht besser bewahrt werden könne, als wenn man die Zahlungsfähigkeit der Commune möglichst sicherstelle. Dann werde man nöthigenfalls auch den Arbeitern helfen können, anders aber gewiß nicht. Reichenheim für den Antrag, Wollgold und v. Platen dagegen. Letzterer schließt mit einem Appell an das „alte Preussische Herz“, an die Treue und Liebe zum Vaterlande, an die Verehrung für den König und das Blut, das so oft glorreich vergossen. „Alles dies mahne, daß man mit Vorzicht zu Werke gehen müsse.“ — Referent Stadt. Zacharias recapitulirt die Debatte und empfiehlt den Antrag v. Hennig's nebst dem Zusatzantrage des Dr. Birchow. — Der Antrag wird mit 52 gegen 23 Stimmen angenommen, der Zusatzantrag mit 36 gegen 32 Stimmen abgelehnt.

Granden, 1. Juni. Acht von den letzten eils Verurtheilten der früheren 12. Comp. des 45. Inf.-Regiments, welche im Herbst 1862 wegen Verweigerung des Gehorsams gegen den Hauptmann v. Besser mit mehr oder minder hoher Festungsstrafe belegt wurden, sind begnadigt worden und aus Danzig und Thorn hier eingetroffen, um in das hiesige Ersatz-Bataillon eingestellt zu werden. Ausgeschlossen von der Begnadigung blieb ein Soldat, dem es gelungen ist, zu desertiren und die beiden höchst Bestraften. Den jetzt Entlassenen, unter denen sich drei Unterofficiere befinden, war sämmtlich eine Strafbast von circa 10 Jahren zuerkannt. Bekanntlich ist den geringer Bestraften früher ebenfalls ein Theil der Strafe nachgelassen worden.

Kassel, 2. Juni, Abends. Durch Ministerial-Verfügung vom heutigen Tage wird die am 14. März vertagte Ständeversammlung zum 11. Juni einberufen. (W. T. B.)

Frankfurt a. M., 3. Juni. Die „Frankfurter Postzeitung“ theilt mit, Oesterreich habe seine Zusage, den Congress zu bescheiden, an die Voraussetzung geknüpft, daß von demselben keine Combination erörtert werde, durch welche einem der eingeladenen Staaten eine Gebietsvermehrung oder ein Machtzuwachs verschafft werde.

Karlruhe, 31. Mai. Aus der Rede des Hrn. v. Roggenbach bei der Verhandlung der zweiten Kammer über die Mißlingsfrage werden der „Wes. Ztg.“ noch einige nähere Angaben gemacht, die wir nachträglich noch erwähnen, da sie über die politische Haltung der an der Bamberger Konferenz theilnehmenden Mittelstaaten interessante Aufschlüsse geben. Herr von Roggenbach bemerkte u. A.:

Wie Herr v. Veust, eben von Augsburg kommend, den bekann ten Antrag am Bunde habe stellen können und dürfen, sei ihm ganz unfaßlich. Eben so wenig begreife er die Abstimmung am Bunde vom 9. Mai. Eben so wenig vermöge er die in Bamberg gefaßten Beschlüsse zusammen zu reimen mit dem unmittelbar danach von einzelnen Regierungen Gehehenen. Entweder herrsche unter diesen Regierungen Unbotmäßigkeit oder etwas noch Schlimmeres. Sie engagirten sich dafür, gemeinsam mit allen Kräften für Erhaltung des Friedens zu wirken und unmittelbar danach thaten vier dieser Regierungen, was nur in ihren Kräften, um den Krieg herbei zu führen. Er sei durch keine diplomatischen Rücksichten gebunden und wolle die in dieser Weise handelnden Regierungen nennen: es seien die von Sachsen, Württemberg, Darmstadt und Nassau. Er wisse positiv und kein Dementi, woher es auch komme, werde diese Thatfache erschüttern — daß diese Regierungen in directem Gineverständniß mit Wien handelten, daß speciell Nassau auf eine Oester. Depesche hin seine beiden Regimenter ins Feld gestellt habe. Wenn nun Baden genöthigt sei, mit so gekümmten Genossen zusammen zu gehen, so müsse es die Augen offen haben, und er erwarte von seinem Nachfolger im Amte mit Bestimmtheit, daß er in dieser Hinsicht nichts verläume, was das Interesse Badens und Deutschlands fordere. Er erwarte, daß namentlich Baden nie seine Zustimmung gebe zu verhängnißvollen Bundesbeschlüssen, die es in der Hand habe, zu verbüten, für die

deshalb Baden die ganz besondere Verantwortung zu tragen haben werde. Er warte, daß sich der Minister des Auswärtigen nicht durch Drohungen einschüchtern lassen werde, die schon oft gebraucht, jetzt mit besonderer Betonung vorgebracht zu werden schienen. Die Nachbarn Badens hätten die Freundschaft, jedesmal diese Sprache anzuwenden, wenn Baden anders handle, als sie wünschten. Aber diese Drohungen seien früher eitel gewesen und besonders jetzt sehr übel am Orte. Denn er hege die Ueberzeugung, daß keiner der Mittelstaaten fester und sicherer stehe, als Baden, weil nur in Baden Regierung und Volk aufrichtig Hand in Hand gingen, weil nur Baden sich bei jeder Gelegenheit bereit gezeigt habe, dem nationalen Interesse sich aufrichtig unterzuordnen. Er warte deshalb, daß Baden fest und bestimmt seine Stellung nehme und den Eifer einiger seiner Nachbarn zügle. Es werde in dieser Haltung durchaus nicht isolirt sein. Er empfehle dem Herrn Minister, sich eng an Bayern anzuschließen, welches ihm eine in der Hauptsache richtige Linie zu verfolgen scheine und jedenfalls von der großen Aufregung, welche in Stuttgart herrsche, frei sei. Denn er wisse, daß manche der Württembergischen und Darmstädterischen Maßnahmen den Zweck verfolgten, Bayern in die gewöhnliche Richtung hineinzudrücken. In aller Weise aber möge sich die Regierung gegenwärtig halten, daß jeder falsche Schritt, den sie thue, nicht allein für Baden, sondern für Deutschland verderblich werden könne.

Ueber die Haltung des Erbprinzen von Augustenburg faßte Herr v. Roggenbach sein Urtheil dahin zusammen:

„Auch die Regierung des Prinzen von Augustenburg sei durchaus nicht in der Lage, an die Sympathien Deutschlands zu appelliren, vielmehr müsse ihr eine hauptsächlich Schuld an dem gegenwärtigen schweren Conflict beigemessen werden; hätte sie sich von erleuchtetem Patriotismus und klarer Einsicht in ihren wirklichen Vortheil statt von particularistischem und civilistischem Eigennutz leiten lassen, so würde sie vermuthlich die ganze schlimme Verwicklung haben verhindern können, während sie jetzt nicht nur Deutschland in Unruhe gebracht, sondern ihre eigene Sache rettungslos verdoeben habe; denn es werde kaum ein Einsichtiger meinen, daß die Augustenburschen Ansprüche aus der gegenwärtigen Krisis anders als mit einer vollständigen Niederlage hervorgehen könnten.“

München, 2. Juni, Nachmittags. Eine außerordentliche Seereisergänzung von 18,610 Conscripten aus den Altersklassen 1843 und 1844 ist angeordnet worden. Die Aushebung soll am 18. Juni beginnen und am 2. Juli beendet sein.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherr v. B. fordten wird sich am Mittwoch zur Theilnahme am Congreß nach Paris begeben. — Der Oesterreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Blome, ist plötzlich nach Wien berufen und heute dorthin abgereist. (W. T. B.)

Wien, 1. Juni. Die Befestigungs-Arbeiten vor Wien am linken Donauufer gehen so rasch von Statten, daß man noch vor dem ursprünglich angelegten sechsmonatlichen Termine fertig zu werden hofft. Wie verlautet, wird sich der Kaiser in einigen Tagen nach Floridsdorf begeben, um die Arbeiten zu besichtigen. Die „Milit. Ztg.“ schreibt über diese sehr kostspieligen Arbeiten:

„Im Princip könnte man gegen ein verhängendes Lager bei Wien im gegenwärtigen Augenblicke, wo ein Europäischer Krieg droht, natürlich nichts einwenden, wenn es schon vorhanden wäre; denn es bildet die Festungsstadt, am Kreuzungspunkte aller Haupt-Communicationen mit den Europäischen Meeren, ohne Frage einen höchst wichtigen strategischen Punkt. Allein die erst erfolgende Anlage eines so weitläufigen Befestigungssystems stünde keineswegs im Verhältniß zu dem Nutzen, den es leisten könnte. Es handelt sich hier aber auch vornehmlich um den Schutz Wiens gegen einen jenseitigen Anprall von der Nordseite, und dies ist eben nur durch einen Brückenkopf in der projectirten Ausdehnung zu erzielen. Nehmen wir z. B. an — denn im Kriege soll man auf Alles gefaßt sein und nichts dem Zufall überlassen — unsere Nordarmee würde in Mähren geschlagen und nach Wien zurückgeworfen, so könnte sie, wenn kein schützender Brückenkopf sie erwartete, am linken Donau-Ufer während der Passirung der Brücken den größten Gefahren preisgegeben sein. Die vom Feinde verfolgte Armee müßte, bloß um den Uebergang des Trains zu decken, vor Floridsdorf eine neue Aufstellung nehmen und eine Schlacht liefern, von deren Ausgang natürlich nicht allein die Rettung des Armeetrains, sondern auch der Armee und der Hauptstadt abhinge. Selbst wenn es gelänge, die Brücken noch rechtzeitig abzubrechen, was nach einem vernünftigen Rückschlage selten ausführbar, würde Wien vor einer Zerstörung durch das feindliche Feuer vom linken Donau-Ufer aus nicht gesichert sein, da das neuere Geschütz bis auf 4000 Schritte trägt und die Stadt vom linken Ufer nicht so weit entfernt ist. Bei dem Vorhandensein eines Brückenkopfes sind natürlich alle diese Unglücksfälle nicht zu befürchten. Die retirirende Armee würde hinter den Schanzen bei Floridsdorf neuerdings Posto fassen, zwänge dadurch den Feind, schon auf drei Meilen Entfernung von der Donau Halt zu machen und Vorkehrungen zu treffen, um den Brückenkopf regelmäßig zu belagern. Wir dürfen schließlich nicht den Vortheil vergessen, welchen eine Armee aus dem Vorhandensein eines Brückenkopfes bei Wien auch in Hinsicht ihrer Manövrierfähigkeit ziehen kann, indem sie einen feindlichen Uebergangsversuch auf das rechte Donau-Ufer durch offensiv-kühnliche in dessen Flanke und Rücken zu hindern, andererseits auch einen Planenmarsch zu verbergen vermag, mittelst welchem sie neu gesammelt bei Preßburg, Komorn oder irgend einem andern Punkte die Donau zu überqueren und gegen des Feindes Rückzugslinie zu operiren im Stande ist.“

In Venedig ist die Aufforderung an die Fleischhändler, sich den nöthigen Bedarf an Schlachtvieh für drei Monate anzuschaffen; in Mantua ist die Bevölkerung aufgefordert worden, sich für ein Vierteljahr zu verproviantiren. Kein Fahrzeug darf mehr bei Nachtzeit in den Häfen von Malamocco und Chioggia ein- und auslaufen; Antriebsdampfer kreuzen auf der Höhe, um die ankommenden Schiffe von dieser Maßregel zu benachrichtigen.

In Folge eines Kriegsministerial-Erlasses dürfen von nun an keine Ergänzungsgruppen mehr nach Holstein abgehen und Mannschaften der Brigade Kalik nicht mehr beurlaubt werden. Gleichzeitig wurde angeordnet, daß nach Holstein reisende Offiziere ihre Route über Nürnberg, Frankfurt und Hannover (also mit Umgehung Preußens) zu nehmen haben.

Von der Schlesischen Grenze, 2. Juni. Die Oesterreichische Nordarmee, die ihre Front gegen Preußen richtet, ist jetzt ziemlich vollständig aufgestellt. Nur Train- und Munitionssolonnen, Krankenwärter-Compagnien, Lager- und Lazarethbedürfnisse u. s. w. werden ihr noch fortwährend in riesigen Zügen nachgeschickt. Sie hat ihre Aufstellung zwischen der Elbe und Weichsel, auf der Linie die sich von Theresienstadt über Prag, Königgrätz, Josephstadt, Olmütz, Teschen, Osmicim bis Krasau hinzieht. Ihre Avantgarde und Vorposten sind längs der sächsischen und preussischen Grenze vorgeschoben von Töplitz und Bodenbach in Böhmen bis Jarowyno im Bezirk Krasau. Die erste Linie von Theresienstadt bis Krasau wird im Falle des Krieges die Operationsbasis der auf ihr concentrirten Nordarmee bilden. Daher werden in mehreren befestigten Orten derselben, namentlich in Theresienstadt, Josephstadt, Königgrätz, Olmütz und Krasau ungeheure Munitions- und Proviantvorräthe aufgehäuft, die nicht bloß für diese Festungen, sondern für die ganze Armee bestimmt sind. Ebenso werden in den genannten Festungen, so wie hinter der Operationslinie in nicht befestigten, aber geschützten Orten Lazarethe angelegt. In Galizien reichen die Lazarethe bis Wadowice, wo die große Militär-Kaserne zu einem Lazareth mit 1200 Betten eingerichtet ist. Die Stärke der Oesterreichischen Nordarmee, so weit sie im Kampfe gegen Preußen im Falle des Krieges unmittelbar zur Verwendung kommt, beträgt nach sicheren Angaben nicht über 250,000 Mann. Die Angaben Oesterreichischer Blätter über die numerische Stärke dieser Armee sind durchweg übertrieben. Die Reserve zur Ergänzung der Nordarmee ist gegen 150,000 Mann stark. Sie ist

oft noch größtentheils im Innern des Reichs, die vorgeschobenen Abtheilungen sind aber so dislocirt, daß sie im gegebenen Falle schnell durch Entzerrung nach dem Kriegsschauplatz geschafft werden können. — Die auf der südlichen Kampflinie gegen Italien aufgestellte Oesterreichische Armee ist in den letzten Wochen durch fortwährende Zuführung von eingezogenen Urlaubern auf die Stärke von 150,000 Mann gebracht worden. Sie steht am Mincio, am Po und an den Küsten des Adriatischen Meeres und hat hinter sich eine Reserve von 50,000 Mann. Im Falle letztere sich als nicht ausreichend erweist, sollen nöthigenfalls Abtheilungen von der für die Nordarmee bestimmten Reserve nachgeschoben werden. Auch rechnet man auf bedeutenden Zuwachs, den die Oesterreichische Armee durch die soeben angeordnete außerordentliche Rekrutierung erhalten wird, welche 85,000 Mann liefern soll. Das von der Regierung angeregte Projekt der Bildung von Freikorps findet in den meisten Kronländern sehr geringe Unterstützung und dürfte schwerlich ein irgend erhebliches Resultat liefern.

Wien, 3. Juni, Morgens. Die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet: Durch Kaiserliche Verordnung vom 28. v. M. werden in Anbetracht der auch in den südlichen Theilen des Reichs die Sicherheit des Staates bedrohenden Gefahren zwei unterm 27. October 1862 zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Hausrechts erlassene Gesetze für den Umfang des Lombardo-Venetianischen Königreichs, sowie für die Küstenländer sammt Istrien, Görz, Südtirol und Dalmatien bis auf Weiteres außer Kraft gesetzt.

Eine zweite Kaiserliche Verordnung vom 30. Mai ermächtigt den Oberbefehlshaber der Nordarmee, in Anbetracht der gegenwärtigen Kriegsdrohungen nach Maßgabe der Nothwendigkeit für die unter seinem Commando stehenden Festungen und sonstigen Bezirke die über den Schutz der persönlichen Freiheit und des Hausrechts bestehenden Gesetze zu suspendiren, so wie auch die Militärstrafgerichtsbarkeit für Civilpersonen und eventuell das Militärstrafrecht einzuführen. (W. T. B.)

Florenz, 2. Juni. Die hiesigen Journale glauben, daß eine Weigerung Oesterreichs, die Abtretung Venetiens zu discutiren, den Congreß nicht hindern könne, welcher einem Jeden seinen Theil der Verantwortlichkeit zuzumessen und zugleich die Grundlagen zur künftigen Lösung zu gewähren habe. (W. T. B.)

Paris, 2. Juni. Das „Memorial Diplomatique“ meldet aus Wien vom gestrigen Tage, die Antwort Oesterreichs auf die Einladung zu den Conferenzen werde am Sonntag hier in Paris überreicht werden und besage im Wesentlichen, daß Oesterreich, das keine Gebietsänderung begehre, dasselbe auch von den anderen Staaten wünsche, daß es aber, wenn die Großmächte im Interesse des Friedens es für zweckmäßig halten, Veränderungen im Gebietsstande eintreten zu lassen, auf eine freimüthige und aufrichtige Discussion über die Rechte der einen und über die Ansprüche der anderen Seite eingehen werde.

Kuigland und Polen. Von der Polnischen Grenze, 2. Juni. Miliutin, der bekannte Russificator in Polen, ist anstatt des mächtigen Platanow in Petersburg zum Staatsminister für die Polnischen Angelegenheiten ernannt worden. Es herrscht hierüber große Beirzung. (Bresl. Ztg.)

Locales und Provinzielles. * **Stettin, 4. Juni.** Gestern Morgen fand seitens des Polizeidirectors v. Warnstadt in Begleitung mehrerer seiner Beamten und unter Führung des Vorstehers der Kaufmannschaft Herrn Stahlberg eine Inspection der Mitglieder des Trageramts statt. In einer Anrede an die in Uniform aufgestellten Leute sprach sich der Herr Polizeidirector dahin aus, daß das Institut bisher zur allgemeinen Zufriedenheit der Arbeitgeber gewirkt habe; es möge demnach jeder Einzelne auch ferner seine Pflicht thun. Hierauf antwortend eröffnete Herr Stahlberg den Aeltern, daß ihrer Petition an das Vorsteherrath wegen Erhöhung ihres Lohnes unter den jetzigen Zeitumständen nicht Folge gegeben werden könne, da sie bereits ein monatliches Gehalt von 25 $\frac{1}{2}$ (Sommer und Winter) bezogen und, wie die Bücher auswiesen, außerdem noch eine solche Rantime bezogen hätten, daß ihr Jahres Einkommen sich auf 400 $\frac{1}{2}$ belaufe; wogegen z. B. die Stammeute der Waagecompagnie in allem nur 15 $\frac{1}{2}$ monatliches Gehalt bezögen. — Seitens der Mitglieder des Instituts ist ein Unterstützungsfonds zum Besten des Frauen der zur Fabne Einberufenen gegründet.

* Am Freitag Abend begab sich der Heizer vom Dampfer „Emilie“ in das Kienische Tanzlocal auf der Unterwief. Als er den Saal betrat, gewahrte er einen in heftigem Streit und Schlägerei begriffenen Menschenhaufen und erhielt auch in demselben Augenblick ohne alle Veranlassung von seiner Seite einen Stich in den Leib, der ihn veranlaßte, sich sofort wieder zu entfernen. Mit Hilfe zweier Englischer Matrosen, die sich seiner annahmen, erreichte er glücklich sein Schiff, soll aber jetzt nicht unbedenklich im Krankenhause darnieder liegen, da die Wunde verletz ist.

* Bei der jetzt eingetretenen hohen Temperatur werden die Trottoirs Seitens eines Theiles der Hauseigenen fleißig geprengt, und gegen die Säumnigen wird von der Polizei vorgegangen werden. Um so mehr wäre zu erwarten, daß auch für die Beprengung der öffentlichen Plätze gesorgt würde, zumal da ja die Wasserleitung mit für diesen Zweck geschaffen ist.

Anklam, 2. Juni. Nachdem der Schraubenfahne Comet (nicht Matchin) wegen Todes der Frau des Capitans Ladewig (welche nach ärztlichem Gutachten an der Cholera gestorben ist), 4 Tage in Demmin in Quarantäne gelegt worden war, hat derselbe seine Fahrt antreten dürfen. Er passirte heute Abend unter Stromgebiet. (Ancl. Ztg.)

Greifswald, 2. Juni. Das hiesige „Wochenblatt“ meldet: Gutem Vernehmen nach beabsichtigt die Militär-Behorde hierorts ein Lazareth von 400 Betten zu errichten.

Maunigfaltiges. Die vulcanische Thätigkeit in den Gewässern der Insel Santorin dauert nicht bloß ununterbrochen fort, sondern die Ausbrüche der beiden vulcanischen Erhebungen, der Insel Aphroessa und des Vorgebirgs Georg, sind nicht selten von größerer Intensität, als die vorgegangenen. Es donnert und brüllt im Schooße des Meeres unaufhörlich; glühender Rauch und heiße Dämpfe entsteigen dem vulcanischen Boden, glühende Steine von mächtiger Größe werden weithin aus dem Krater geschleudert, und ein dichter Regen von Asche und Staub füllt die Atmosphäre. Sehr häufig erzittert der Boden der Insel Santorin selbst, was bisher nicht beobachtet wurde. Die Insel Aphroessa vergrößert sich fortwährend.

Concurs. Der Concurs ist eröffnet über das Vermögen 1) des Kaufmanns Samuel Juliusburger, in Firma S. Juliusburger & Co., in Berlin Alexanderstr. 62, Zahlungseinstellung 1. Juni, einstweiliger Verwalter Kaufmann Heßke, erster Termin 15. Juni; 2) des Kaufmanns David Lipmann Hausen in Berlin, Maracasstr. 35, Zahlungseinstellung 15. Mai, einstweiliger Verwalter Kaufmann Wiat, erster Termin 15. Juni; 3) des Kaufmanns Carl Friedrich Wilhelm Sabel in Berlin, Blumenstraße 76; 4) der Kaufleute Leogut & Kammelberg zu Magdeburg, Zahlungseinstellung 31. Mai, einstweiliger Verwalter Kaufmann Thilo Haber daselbst, Termin 14. Juni; 5) des Kaufmanns Emanuel Graupner zu Breslau, Zahlungseinstell. 31. Mai, einstweiliger Verwalter Kaufmann C. Leiß daselbst, Termin 14. Juni; 6) des Kaufmanns Philipp August Anderson, in Firma A. Anderson zu Saarau, Kreisgericht Schmiednis, Zahlungseinstellung 48. Mai, einstweiliger Verwalter Justizrath Codinus zu Schmiednis, Termin 12. Juni; 7) des Kaufmanns und Bäckermeisters Rudolph Meißner zu Posen, Zahlungseinstellung 30. Mai, einstweiliger Verwalter Auctionscommissar Kuchlewski, Termin 15. Juni; 8) des Banquiers Edmund Levison zu Minden, einstweiliger Verwalter Kaufmann Chr. Krüger, Termin 14. Juni; 9) des Banquiers Wilhelm Levison zu Minden, einstw. Verwalter Kaufmann Chr. Krüger, Termin 14. Juni; 10) des Banquiers Otto Levison zu Rinteln, Kreisgericht Minden, einstw.

Verwalter Kaufmann Chr. Krüger zu Minden, Termin 14. Juni; 11. des Gutmachers J. A. Camu zu Stettin, einstweiliger Verwalter Kaufmann W. Meier, erster Termin 16. Juni.

Telegraphenwesen. Berlin, 3. Juni. Zu Walbeuten (Reg.-Bezirk Königsberg) wird am 5. Juni eine Telegraphen-Station mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

Telegramme der Ostsee-Zeitung.

(Von Wolffs telegraphischem Bureau.) **Edernförde, 3. Juni, Abends.** Der Statthalter Freiherr v. Gablenz ist heute Nachmittags von Kiel kommend hier eingetroffen und nach kurzer Begrüßung von Seiten des hiesigen commandirenden Offiziers nach Schleswig weitergereist.

Paris, 3. Juni, Abends 5 Uhr 20 Minuten. Der „France“ zufolge ist es möglich, daß Fürst Gortschakoff in Folge schlechten Gesundheitszustandes nicht nach Paris kommt; General Lamarmora hat sein persönliches Erscheinen zugesagt, doch den Tag seiner Abreise von Florenz noch nicht festgesetzt.

Bei Abgang der Depesche wurde die 3proc. Rente in sehr matter und stiller Haltung zu 63, 40 gehandelt.

Paris, 4. Mai. Der „Moniteur“ meldet: Die Antwort Oesterreichs auf die Einladung zu den Conferenzen enthält gewisse Reserven, welche noch vor Eröffnung der Conferenz geprüft werden müssen. Der Zusammenritt wird hierdurch mehrere Tage verzögert. — Der „Constitutionnel“ sagt: Oesterreichs Antwort-Depesche ist Sonntag Morgen eingetroffen; sie scheint die Lösung der Streitfragen erheblich zu erschweren.

Handelsberichte und Correspondenzen.

Telegramm der Ostsee-Zeitung.

Berlin, 4. Juni, 1 Uhr 57 Min. Nachmittags
Staatsanleihe 72 bez. Roggen Juni-Juli 44 $\frac{1}{4}$, 42 $\frac{3}{4}$ bez.
Staats-Anl. 41 $\frac{3}{4}$, 82 $\frac{1}{2}$ bez. Juli-Aug. 45, 43 $\frac{1}{4}$ bez.
Berlin-Stettiner 112 bez. Sept.-Oct. 45 $\frac{1}{2}$ bez., 44 $\frac{1}{4}$ Br.
Stargard-Potener 79 $\frac{1}{2}$ Br. Kübel loco 132 $\frac{3}{4}$ Br.
Dessler. Nat.-Anl. 46 bez. Juni 131 $\frac{3}{4}$, 13 $\frac{3}{4}$ bez.
Bomm. Pfandbr. 80 Br. Juni-Juli 125 $\frac{1}{2}$ bez.
Oberbchl. Eisenbahn 126 $\frac{1}{2}$ bez. Sept.-Oct. 133 $\frac{1}{4}$, 17 $\frac{3}{4}$ bez.
Amerikaner 67 $\frac{1}{2}$ bez. Spiritus loco 124 $\frac{3}{4}$ bez.
Juni-Juli 125 $\frac{1}{2}$, 5 $\frac{3}{4}$ bez.
Juli-Aug. 131 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{3}{4}$ bez.
Aug.-Sept. 131 $\frac{1}{2}$, 12 $\frac{3}{4}$ bez.

Krankfurt a. M., 3. Juni, Nachm. 2 Uhr. Effekten-Societät) Flau. Preuß. Cassenscheine 104 $\frac{1}{2}$ Br. Berliner Wechsel 104 $\frac{1}{4}$. Hamburger Wechsel 87 $\frac{3}{4}$. Londoner Wechsel 116 $\frac{1}{4}$. Pariser Wechsel 5 $\frac{3}{4}$. Wiener Wechsel 103 $\frac{3}{4}$. Amerikaner 67 $\frac{3}{4}$ Br. Oesterr. Bankantheile 600. do. Creditactien 111. Darmstädter Bankactien 171 Br. Hess. Ludwigsbahn 114 $\frac{1}{2}$. 1854er Loose 51 $\frac{1}{2}$. 186 er Loose 53 $\frac{3}{4}$. 1864er Loose 53 $\frac{1}{4}$. Oesterr. Nationalanleihe 45 $\frac{1}{2}$. 50% Metalliques 44. 4 $\frac{1}{2}$ Metalliques 35.

Wien, 2. Juni. (Schluß-Course.) Die Börse schloß in unentchiedener Haltung. 50% Metalliques 55, 81. 1854er Loose 68, 5. Bank-Actien 660, 00. Nordbahn 140, 50 excl. Div. National-Anleihe 61, 10. Credit-Actien 125, 70. Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate 153, 20. Galizier 158, 80. London 126, 00. Hamburg 94, 50. Paris 50, 30. Böhmisches Westbahn 122, 50. Credit-Loose 101, 00. 1860er Loose 71, 00. Lombardische Eisenbahn 155, 90. 1864er Loose 59, 40. Silber-Anleihe 67, 00.

Wien, 2. Juni, Abendbörse. Flau. Credit-Actien 124, 40. Nordbahn 139, 70. 1860er Loose 70, 75. 1861er Loose 5, 20. Staatsbahn 151, 10. Galizier 159, 75.

Wien, 3. Juni. (Privatverkehr.) Sehr flau, jedoch etwas fester schließend. Credit-Actien 124, 00. Nordbahn 138, 50. 1860er Loose 69, 80. 1864er Loose 57, 80. Staatsbahn 150, 20. Galizier 158, 50.

Paris, 2. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die Börse war durch die Liquidation der Werthpapiere sehr bewegt. Die 3% Rente begann zu 63, 60, stieg bis 63, 95 und wich schließlich auf Notiz. per Liquidation wurde schließlich die Italienische Rente zu 38, 70, Oesterr. Staatsbahn zu 290, Credit mobilier zu 515, Lombarden zu 240 und neueste Oesterr. Anleihe zu 272 gemacht. — Schluß-Course: 3% Rente 63, 85. Italienische 50% Rente 38, 80. 50% Spanien 50 $\frac{1}{2}$. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 290, 00. Credit-Mobilier-Actien 507, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 292, 50. Oesterreichische Anleihe von 1865 272 $\frac{1}{2}$ compt., 271, 00 auf Termin.

London, 2. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Schönes Wetter. Conjols 85 $\frac{3}{4}$. 10% Spanien 32. Mexikaner 17 $\frac{1}{2}$. 5% Russen 84. Neue Russen 84. Silber 62. Türkische Anleihe von 1865 30. 60% Verein. Staaten per 1882 65.

Liverpool, 2. Juni, Mittags. Baumwolle: 15,000—20,000 Ballen Umfag. Auf Amerikanische Berichte belebt. Orleans 13 $\frac{1}{4}$, Georgia 14 $\frac{1}{2}$, fair Dhollerah 9 $\frac{1}{2}$, middling fair Dhollerah 8 $\frac{1}{4}$ —8 $\frac{1}{2}$, middling Dhollerah 7 $\frac{1}{4}$, Bengal 7.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Mai	Barth	von	auf der Rhede	von
27.	31. Elise, Hagemeister	Stralsund	3. Freya, Hviding	Stavanger
	Heinrich, Falk	do.	3. Urda, Randolph	do.
	Nicolaus, Köbke	do.	Julie Eske, Mauritzen	do.
	Johann, Stark	do.	Juni Memel	do.
	Adagio, Eggers	Rendsburg	1. Paragon, Gunn	Kopenhagen
	Wilhelm, Ihms	Kiel	Depesche, Lübke	Torrevieja
		nach	2. Marie Elise, Lübke	do.
	Emanuel, Fohrbrodt	Stralsund	Rapid, Lemm	Swinemünde
	Juni Danzig	von	Norma, Plambeck	Grangemouth
2.	Alice & Max, Schepke	Hartlepool	Mai	nach
	Anne Marie, Rheder	Kiel	31.3 Broedere, Ohlsen	Veile
	Kareus Minde, Jørgensen	do.	Wilhelmine, Jensen	do.
	Anna, Friis	Marstrand	Juni	
	Sirius, Sommer	Swinemünde	1. Albin, Baade	Leith
	Eggedina Anna, Schuring	S. S. S. S. S.	Thunelde, Rickeloes	Lowestoft
	Prince of Wales, Lyall	Newcastle	Bonna Romeligh, Visser	Schiedam
3.	Gebroeders, Siemens	Bremen	2. Cecilia, Nielsen	Veile
	Lucy & Paul, Scheel	Newcastle	Carl Julius, Granzow	Rügenwalde
	Juba, Robohn	Rendsburg	Genova, Gregersen	Antwerpen
	Elise Catharina, Hansen	Helsingör	Juni Pillau	von
	Daneberg, Lund	Allinge	1. Anna Olivia, Svensen	Kopenhagen
	3. Bröderne, Ericksen	Faxe	Borussia (SD), Eybe	Stet in
	Elise Marie, Svinding	Nestved	2. Orpheus (SD), Regeser	Stettin
	Orient, Weir	Hartlepool	Louise, Breckwoldt	Bergen
	Auguste, Thede	Newcastle	Die Wohlfaht, Dinse	Stettin
	Caroline Marie, Petersen	Flensburg	Für Nothhafen:	
	2. Gebroeders, Prins	do.	Elbe, Hladewig	Aarhus
	Mail, McNaughton	Liverpool	nach Memel	
	T. Stapees, Olsen	Grangemouth		nach
	Berlin, Lübke	Sunderland	1. Der Preusse (SD), Heydemann	Stettin
	De jonge Willem, Jager	Hartlingen	Online (SD), Lovius	Amsterdam
	Christine, Brulin	Rendsburg	Struensee, Kraft	Udewalla
		nach	Waldemar, Frantzen	Memel
	2. Ida Maria, Sontag	Liverpool	Anne Cecilie, Mogensen	Lynn
	Titia, Zimmermann	Weener	Anne Carine, Flage	Bergen
	Primus, Nystrom	Norkjöring	2. Aurora, Brinkmann	Dunkirchen
	Nancy, Gammelgaard	Bergen	Eleonore, Fahje	Hamburg
	Vertrauen, Boldt	Plymouth	Rena, Hilbers	Leith
	Alliance, Knudsen	Grimby	Mai Rügenwalde	von
	Leo, Zessin	Arendal	28. Gordius, Skydt	Kopenhagen
	Mathilde, Iversen	Kopenhagen	Anna, Leisering	do.
	Hellvøe, Borensen	Gothenburg	Maria, Vehlou	Stettin
	Carl, Carlsen	do.	Augusta Maria, Brandhoff	do.
	Trifon, Munnie	Hartlepool	Caroline, Schmeckel	do.
	Adriana, Meyer	Grimby	Echo, Fiss	Möllen
	Dora, Bruhn	Malmö	29. Emilie, Missmann	Stettin
	2. So. stre, Bruhn	Kopenhagen	Johanna Louise, Beese	Swinemünde
	Elisabeth, Nielsen	do.	Vereinigung, Caspersen	Kopenhagen
	Neptunus, Petersen	do.	30. Die Sonne, Schröder	do.
	Freds Haabet, Albertsen	do.	Anna, Vanselow	Stettin
	Maria, Kieckow	Rostock	Christine, Meislau	Neustadt
	Maria, Drews	Grimby	31. Ryborgsmünde, Woy	Kopenhagen
	Gustav Friedrich Focking, Lewin	Liverpool	Adam, Rassmussen	do.

Zeit auf einen guten Abzug zu rechnen. Weizen 2010 & hat weniger an der Besserung Theil genommen, 58-61 Rg Br., 60 Rg bezahl. Roggen 1920 & Br. 48-50 Rg Br., 49 Rg bez., Juni 49 1/2 Rg Br. Gerste 1680 & Br. 38-40 Rg Br. Hafer 1200 & Br. 25-26 Rg Br.

Amsterdam, 1. Juni. Weizen flau, mit wenig Handel, alter weißbunter Poln. 320, 322, 325 fl., alter bunter Amerikan. 325 fl., Alles 2400 Kilo. Roggen in loco still und nur verkauft Preuß. 160 fl. 2100 Kilo, auf Lieferung in diesem Monat unverändert, Späthjahr erst flau, später höher verkauft, Juni 160 fl., October 175, 176, 177, 178, 179 fl. Gefündigt 40 Last.

Rapp's etwas fester, auf 9 Taus in Octbr. u. Nov. 68 1/2 L. Weizen flau, 108-98 Albanischer 340 fl., in Auction 97-102 Windauer 63 1/4-6 1/2 fl. Mühl. Rüböl effectiv niedriger, auf Lieferung etwas höher, auf 6 Wochen 46 1/4 fl., effectiv 45 1/2 fl., Septbr., Octbr., Novbr. und Decbr. 40 3/4-1/2-3/4 fl.

Leinöl effectiv und auf Lieferung williger, auf 6 Wochen 41 fl., effectiv 39 3/4-40 fl., Sept., Octbr., Novbr. u. Decbr. 40 fl. **Antwerpen**, 1. Juni. Getreide. Die Umsätze am Markt waren etwas stiller, Preise sind aber sehr fest und eher in steigender Tendenz. Weizen rother inländ. 11 1/4 für 60 Ko., inländ. Roggen 6 1/2 a 6 1/2 für 70 Ko. Gerste, Rheinische 6 1/4 a 7 für 62 Ko. Hafer Königsberger Rg. 21.

Leinamen flau und 1/2 a 1/2 fl. billiger zu notiren. Rapp's ohne Umsatz. Memeler Leinamen Rg. 47 1/2 für 100 Ko. bez. Rüböl 3 1/2 a 4 fl. höher, theils des kleinen Vorraths, theils besseren Bedarfs wegen. Man bezahlte braunes mit Rg. 7 1/2 a 7 1/2 für 125 Ko. Leinöl etwas billiger bei schwachem Umsatz, Rg. 64 für 128 Ko. wird heute notirt.

London, 1. Juni. (Herren Kingsford & Co.) Mit Ausnahme von heftigem Regen während der Nächte vom 28. und 31. Mai war das Wetter seit dem 25. schon, die Temperatur wurde bis zum 29. milder, seitdem war sie für die Saison kalt. Der Wind wechselte und wehte hauptsächlich aus NO. und SO. Der schwankende Zustand des Getreidepreises und der anhaltende hohe Zinsfuß verursachten daß der Weizenhandel des ganzen Landes sehr unthätig verlief und in der Mehrzahl der Märkte wurde Weizen 1s niedriger notirt. In Folge erheblicher Zufuhren, wovon ein großer Theil Dampfschiff kam, mit Orders aus dem Schiff zu räumen, war der Handel mit fremden hier fast auf forcirte Verkäufe zu irregulären Preisen beschränkt, und die Erniedrigung variirte zwischen 2s und 4s für Dr. Die Englischen Zufuhren begab man zu leistungsfähigen Preisen. In den Werthen von Gerste, Bohnen und Erbsen hat keine wichtige Veränderung stattgefunden, aber die Tendenz der Preise ist eine weidende. Hafer notirte man meistens 6d a 1s für Dr. billiger. Mehl wird vernachlässigt.

Seit letztem Freitag sind 68 mit Getreide und Samen beladene Schiffe an der Küste angekommen, nämlich: 14 Weizen, 22 Mais, 22 Gerste, 2 Leinamen und 8 Baumwollensamen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern spät 71 zum Verkauf waren, nämlich: 18 Weizen (ca. 49,000 Drs.), 20 Mais (ca. 53,000 Drs.), 22 Gerste (ca. 70,000 Drs.), 1 Hirse, 1 Roggen, 1 Leinamen und 8 Baumwollensamen. Der Umsatz der Woche war beschränkt. Weizen gab 1s für Dr. und Gerste 6d für Dr. in Werthe nach, besser Mais stieg dagegen 1s für Dr., Roggen blieb nominell unverändert. Die Frage nach Leinamen hat kürzlich zugenommen. Bezahlt wurde für: Weizen, Odessa Shirka 43s, Juni-Zufuhr-Abladung 10 Pud 8 & 45s 6d, Banat ca. 40s 6d a 41s 6d, schönen Reich 46s für 492 & und weißen Spanischen 51s 9d für 480 &.

Die Zufuhren von Englischem Getreide waren in dieser Woche klein, die von fremdem Weizen groß und von fremder Gerste und Hafer gut. Der Verkauf des heutigen Marktes war besonders beschränkt, Englischer Weizen wurde zu den Preisen von Montag langsam geräumt, fremder ward mit Ausnahme solcher Partien, welche zu den reducirten Preisen vom Mittwoch forcirt wurden, vernachlässigt. Sommergetreide aller Art war langsam zu Montags-Notirungen veräußert.

Santos, 4. Mai. Caffee-Preise haben sich seit letzter Post befestigt. Freilich ist die Notirung für gute Campinas von 6800 Rs. dieselbe geblieben, aber die für geringere Partien gemachten Abschläge waren bedeutend kleiner, und die Partien kommen somit durchschnittlich theurer zu stehen. Umgekehrt wurden circa 14,000 S. und es verblieb ein Vorrath von circa 5000 S. Die kommende Ernte soll in der Nähe von Campinas nicht unwesentlich gelitten haben, dagegen in den weiterliegenden Districten ergiebig sein, so daß immerhin auf ein mittelmäßiges Durchschnittsquantum zu rechnen ist. Dabei nimmt man an, daß sich noch reichlich 100,000 S. alter Waare im Innern der Provinz befinden.

Rio de Janeiro, 8. Mai. Vom Datum unseres letzten Berichts vom 24. April bis Ende des Monats stockte unser Caffee-Markt fast ganz, und trugen besonders ungünstige Berichte aus New-York, die am 25. März via Pernambuco hier eintrafen und seitdem durch den Post-Dampfer bestätigt wurden, dazu bei, die Exporteure zurückhaltend zu machen. Die Verkäufe vom 24. bis 30. v. M. überstiegen nicht 8000 S., fast ausschließlich für Europa. Es gelang den Händlern jedoch, die Preise zu behaupten, da die Zufuhren in Folge der Unterbrechung des Verkehrs auf der hauptsächlichsten Eisenbahn sehr gering waren.

Die Gesamt-Verkäufe im April beliefen sich auf 121,000 Sade, wovon 47,000 S. für Nord-Amerika, 58,000 S. für Nord-Europa, 13,000 für das Mittelmeer, 3000 S. für diverse Häfen.

Am 1. und 2. d. wurden 17,000 S. verkauft, davon 11,000 S. für Europa, ohne Veränderung im Werth; die feineren Sorten bedangen sehr volle Preise, wegen ihrer großen Knappheit. Die am 3. d. „Rhône“ eingegangenen ungünstigen Berichte boten Aussicht auf eine flauere Stimmung des Marktes; ein plötzlicher und bedeutender Rückgang der Wechsel-Curse hat jedoch die Wirkung der trübseligen Berichte aus Deutschland ausgeglichen, und vom 4. bis 6. d. fanden Verkäufe zum Betrage von 23,000 S. statt, meistens für Europa, zu unveränderten Preisen, außer für geringe Caffee's, die etwas niedriger sind. Seit dem 6. d. ging nichts Erwähnenswerthes um, und der Markt schließt zu folgenden Notirungen ruhig:

Wir notiren: fein superior 8000 a 8100 Rs., prime good first superior 7650 a 7900 Rs., good first 7200 a 7400 Rs., regular first 6500 a 6900 Rs., ordinary first 5700 a 6000 Rs., gewöhnliche 8300 a 9000 Rs.

Vorrath 90,000 Sade. Gesamt-Verkäufe seit dem 24. d. 4800 S., wovon 15,000 S. für die Ber. Staaten, 17,000 S. für Nord-Europa, 14,000 S. für das Mittelmeer, 2000 S. für diverse Häfen.

Die Zufuhren überstiegen seit letztem Bericht im Durchschnitt nicht 2800 S. pro Tag. Von neuen Caffee's ist bis jetzt nichts eingetroffen, mit Ausnahme einiger Sade Serra abairo, die keine schöne Qualität zeigten, in Folge des trockenen Wetters zu Anfang des Jahres.

Neue Abladungen seit letzter Post: Von hier nach dem Canal und der Elbe 18,600 Sade. Von Santos nach dem Canal und der Elbe 13,800 Sade. Von hier nach den übrigen Häfen der Nordsee, Holland, Belgien, Frankreichs West- und Nordküste und Portugal 9000 Sade. Nach Norwegen, Schweden und der Ostsee 2500 Sade. Nach Gibraltar und dem Mittelmeer 15,300 Sade. Nach den Vereinigten Staaten 15,700 Sade.

Cours auf London eröffnete zu 25 1/4 a 3/8 d, wich auf 24 3/8 a 3/4 d und schließt wieder fest zu 24 1/2 a 2 1/2 d, auf Hamburg 730 a 735 Rs., auf Frankreich 384 a 390 Rs., Sovereigns 10,100 a 10,200 R.

Schottische Heringsfischerei.

Wick, 30. Mai. Berichte aus Stornoway melden, daß der Fang klein und unregelmäßig bleibt. Das Wetter ist sehr warm und still und die Boote, welche Fang machen, kommen erst spät ein. Die Qualität bessert sich langsam. Eine Anzahl Schiffe, darunter der Dampfer Queen, warten auf Ladung, nur ein kleines Schiff ist mit Hering von Loch Boisdale direct nach dem Continent expedirt worden.

Frachtberichte.

Stettin, 4. Juni. (Amtlicher Bericht.) Geschlossen wurde nach Firth of Forth oder Kohlenhäfen 2s 3d a 2s 6d, Ostküste Schottlands 2s 9d, London, Hull 3s, Englischer Canal 3s 9d, Irland 3s 9d. Alles für Weizen. Ost-Norwegen 11 s a 12 s pro Bco. und 5 % pro Tonne Roggen, Kopenhagen 6 a 7s pro do., Sunderland 12s 6d pro Eichen-, Alcoa 12s pro Fichten- und 14s pro Eichenholz,

Bordeaux 40 a 42 1/2 Frs. und 15 % pro Last fichtene und eichene Bretter, Calais 31 Frs. und 15 % pro Fichtenholz.

Rio de Janeiro, 8. Mai. Frachten erlitten in Folge der großen Zahl disponibler Schiffe einen kleinen Rückgang auf 40 a 45s nach dem Canal, 42s 6d a 47s 6d nach Gibraltar f. O. und 35 a 40s nach nördlichen Häfen der Vereinigten Staaten; nach südlichen Häfen nominell 45 a 50s. Schließlich war der Markt für ichöne kleine Schiffe fester, und bedangen solche 47s 6d nach dem Canal.

See- und Stromberichte.

Hamburg, 2. Juni. Das Hamburger Post-Dampfschiff Borussia, Schwenken, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, ging am 2. Juni von Hamburg nach New-York ab.

Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff Bavaria, Taube, welches am 6. Mai von hier abgegangen, ist am 22. Mai Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Dragor, 30. Mai. Vom 25. bis 30. Mai incl. wurden folgende Schiffe von hier aus mit Lasten versehen: 27. Königin Elisabeth Louise, Ganz. Carl Lind, Janzen. Agnes Lind, Feiland. Hedelius, Holz. 28. Fürst Blücher, Ohle. 29. Emma, Krause.

Helsingör, 31. Mai. Von nordwärts retourirt: Preuß. Schooner Germania, Behrnt. Gestern südlich von hier zu Anker gekommen: Hannov. Bark Neptun, de Haan, von Danzig nach Brake.

1. Juni. Von südwärts passirt heute Morgen 6 Uhr: Petersburg (D.), Hansen, 7 1/2 Uhr: Chanticleer (D.), Rutherford. 11 1/2 Uhr: Rembrandt (D.), Hendrichs.

Kopenhagen, 31. Mai. Passirt: Holland. Galiot de jonge Albert, Rint, von Rütus nach Hartlepool, Kieler Nacht Catharina, Will, von Memel nach Dunbar.

1. Juni. Das Dampfschiff Danzig, Clark, diesen Morgen von Stettin gekommen, wurde mit Kohlen versehen und ging nach Leith weiter. Das Dampfschiff Snowdown, Tait, ging diesen Mittag mit voller Ladung nach Leith. Passirt: Petersburg (D.), Hansen, von Cronstadt nach Leith, Chanticleer (D.), Rutherford, von Stettin nach London, Buda (D.), Dawson, von Leith nach Stettin.

In See angesprochen: Eine Mecklenb. Brigg No 211 in weißer Flagge mit blauen und rothen Streifen, am 8. Mai auf 350 30' n. Br. und 370' w. Länge, durch das Schiff Taffarete, Dereir, von Hongkong in Havre angekommen.

Breslau, 2. Juni. Oberpegel 14 Fuß 5 Zoll, Unterpegel 1 Fuß 3 Zoll.

Galatz, 25. Mai. Wassertiefe auf der Sulina-Mündung 17 F. Engl., bei Gorgova 14 3/4 F. Engl., im kleinen Argagnis-Canal 14 1/2 F. Engl., im Argagnis-Canal 14 3/4 F. Engl., im St. George-Canal 14 F. Englisch.

Bromberger Canal-Liste.

Bromberg, 29. Mai. Passirt am 30. Mai: Schiffer Goldland mit Stabholz von Warschau nach Stettin. Bartisch mit Mehl von Bromberg nach Berlin. Röhl mit Gütern von Stettin do. Haller mit Gütern do. nach Warschau.

Zund-Liste.				
Mai Schiff	Capt.	von	nach	mit
31. Charlotte	Boß	Danzig	London	Weizen
Wilhelmine	Dortgise	—	Hartlepool	Zimmer
Albion	Meijering	—	Newcastle	Erbsen
Juwier	Mies	—	Amsterdam	Weizen
Ocean	Curson	Memel	Wiesbeach	Zimmer
Bennerne	Duns	Hamburg	Ostsee	Ballast
Aurelia Grimo	Stuitze	Stolpmünde	Leith	Weizen
Friede	Behm	Helsingör	Preußen	Ballast
Repaul	Wagman	Danzig	England	—
Ann	—	Nordsee	Ostsee	—

1. Juni	Schiff	Capt.	von	nach	mit
Governor	Mills	—	—	—	—
Mercury	—	—	—	—	—
Jones	Harrison	—	—	England	—
Sharons Rose	—	—	—	—	—
I will try	Forster	—	—	—	—
Eichol	—	—	—	—	—
Billage Bell	—	—	—	—	—
Viola	—	—	—	—	—
Isabella	Broker	—	—	—	—

Wind: 31. Mai NW., N., 1. Juni Morg. NW.

Tönniger Liste.

Mai Schiff	Capt.	von	nach	mit
29. Hercules	Blatt	Bremen	Königsberg	Asphalt
30. Wiemken	Schanker	Memel	Bremen	Holz
Alice	Garstens	—	Heppens	—
31. Helene	Thormählen	Nügenwalde	Marienthal	—
Content	Blüschau	Danzig	Bremen	—
Anna	Kuiper	Nügenwalde	Hamburg	—
Reenna	Munneke	Stettin	Thornham	Rappkuchen
Enigheden	Möller	Danzig	Hamburg	Holz

Swinemünder Einfuhr-Liste.

Hamburg: Emanuel, Damman. Ad. Paulsen 1070 Sade Guano.

Wethill: Margarethe, Dunfer. Ordre C. Fedden & Co. 127 Tons Kohlen.

Wempe: Kulig, Suding. Ordre Elsworth Höppner 146 Tons Kohlen.

Gesle: Wilhelmine, Schmidt. Ordre R. Berggren 410 Rst. Schmelz, 428 Stücke Kupfer.

Hartlepool: Sophie, Schuchard. (Liefert in Swinem.) Aug. Richards 341 Tons 11 Cwts. Cole, 39,700 Stück feuerfeste Steine.

Seaham: Diamond, Borrow. (Liefert in Swinem.) G. Dankers Nachf. 340 Tons Kohlen.

Sunderland: Marwood, Wilson. (Liefert in Swinemünde.) G. Dankers Nachf. 351 Tons Kohlen. — Szarina, Mills. (Liefert in Swinem.) G. Dankers Nachf. 360 Tons Kohlen. — Auguste, Jeanette, Schwerdtfeger. J. F. Eichricht 207 Tons Kohlen.

Stettin, 4. Juni.				
Amtliche Course.				
	Zinsf.			
Hamburg	6 T.	151 1/2 b.	Starg-Pos. II.	4 1/2
do.	2 Mt.	149 1/2 b.	Stett. Stadt-Obli.	4 1/2
Amsterdam	8 T.	141 3/8 B.	do. Börsenh.-Obli.	—
do.	2 Mt. 6 1/2	—	do. Schausph.-O.	5
London	10 T.	6. 20 1/8 B.	P. Chausseeb.-O.	5
do.	3 Mt.	6. 17 1/8 B.	Usd.-Woll-Kr.-O.	5
Paris	10 T. 4	79 3/4 B.	Greifenhag. do.	—
do.	2 Mt.	79 1/4 B.	Prss. Nat.-Vrs.-A.	4
Bordeaux	10 T.	—	Prss. See-Ass.-C.	4
do.	2 Mt.	—	Pomerania	4
Bremen	8 T.	—	Union	4
do.	3 Mt.	—	Stett. Speich.-A.	5
St. Petersburg	3 W.	—	Ver.-Speich.-A.	5
Wien	8 T.	—	P. Prov.-Zuckers.	5
do.	2 Mt.	—	N. Stett. Zuckers.	5
Preussische Bank	9	—	Mescher-Zuckerl.	—
Staats-Anleihe	4 1/2	—	Bredower do.	—
do. neue	5	—	Walzmühl.-Act.	5
St.-Schuldversch.	3 1/2	—	St. Portl.-Cem.-F.	4
Prss. Präm.-Anl.	3 1/2	—	do. Dpt.-Schlepp-	—
Pomm. Pfdbriefe.	4	—	schiff.-A.-Ges.	5
do. do.	4	—	do. Dampfsch.-V.	4
do. Rntbrk.-u. Na.	4	—	Neue Dampfer-C.	4
Rtt. Pomm. B.-A.	4	—	Germania	4
Berl.-St. Eisenb.	4	—	Vulcan	4
Act. Litt. A. B.	4	—	St. Dmpha.-Ges.	4
do. Prior. IV.	4	—	Pomerensdorfer	—
do. do.	4 1/2	—	Chem. Fabrik	—
Starg-Pos. E.-A.	3 1/2	—	Chem. Fr.-Anst.	4
do. Prior.	4	—	St. Kraftdng.-F.	—

Starg-Pos. II. 4 1/2, Stett. Stadt-Obli. 4 1/2, do. Börsenh.-Obli. —, do. Schausph.-O. 5, P. Chausseeb.-O. 5, Usd.-Woll-Kr.-O. 5, Greifenhag. do. —, Prss. Nat.-Vrs.-A. 4, Prss. See-Ass.-C. 4, Pomerania 4, Union 4, Stett. Speich.-A. 5, Ver.-Speich.-A. 5, P. Prov.-Zuckers. 5, N. Stett. Zuckers. 5, Mescher-Zuckerl. —, Bredower do. —, Walzmühl.-Act. 5, St. Portl.-Cem.-F. 4, do. Dpt.-Schleppschiff.-A.-Ges. 5, do. Dampfsch.-V. 4, Neue Dampfer-C. 4, Germania 4, Vulcan 4, St. Dmpha.-Ges. 4, Pomerensdorfer —, Chem. Fabrik —, Chem. Fr.-Anst. 4, St. Kraftdng.-F. —, Gm. Bau-G.-Anth. 5.

Entbindungs-Anzeige. [2676] Die heute Abend 8 1/2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Natalie, geb. Küster, von einem gesunden Mädchen beehrt sich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Stettin, den 3. Juni 1866. Theod. Warsaw.

Todes-Anzeige. [2674] Gestern Abend entschlief unsere unvergeßliche Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die vermittelte Frau Oberförster Louise Matthes, geb. v. Rhein. Verwandten und Freunden diese traurige Anzeige von den Hinterbliebenen. Stettin, den 3. Juni 1866. Die Beerdigung findet Dienstag Morgen 1/2 8 Uhr statt. [2668]

Bekanntmachung. Die unter No 7 unseres Firmen-Registers eingetragene Firma „Albert Hoffmann“ ist erloschen und heute gelöscht worden. Colberg, den 30. Mai 1866. Königliches Kreisgericht; I. Abtheilung. Königliches Kreisgericht zu Stralsund, am 29. Mai 1866.

Die hieselbst unter der Firma: F. J. Musculus bestehende Handels-Niederlassung des Kaufmann Friedrich Johann Musculus wird, nachdem der Inhaber verstorben, von dessen Wittwe Bertha Johanne Caroline, geborenen Langemak, welche mit den nachgelassenen Kindern die bisherige Gütergemeinschaft fortsetzt, unter der bisherigen Firma fortgeführt. Dieselbe hat dem Kaufmann Hugo Wegener hieselbst Procura erteilt. [2767]

Nothwendiger Verkauf. [6357] Königliches Kreisgericht zu Neustettin, I. Abtheilung, den 4. December 1865. 1) Das dem Bloch gehörige Band VII. Seite 127 unseres Hypothekenbuchs der Amtsdorfchaften aufgeführte Vorwerk Buchholz, abgetheilt auf 9199 Rg 16 1/2 8 3, und 2) der dem Wilhelm Schivelbein'schen Eheleuten gehörige, zu Soltnitz belegene, in unserm Hypothekenbuche von Königlich Soltnitz Band I. Seite 61 aufgeführte Bauhof No 2, genannt Marienhof, abgetheilt auf 19,068 11 1/2 8 3, sollen am 12. Juli 1866, Vormittags 10 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst subhastirt werden. Die Lagen und Hypothekenscheine beider Grundstücke, und in unserm Bureau IV. einzuholen. Hinsichtlich der dem Grundstücke zu 1) noch nicht zugeschriebenen 49 Morgen 141 1/2 Ruthen und der dem Grundstücke zu 2) noch nicht zugeschriebenen 140 1/2 Ruthen, werden alle unbekannten Realberechtigten aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in dem obigen Termine zu melden. Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger des Grundstückes zu 2, Gutsbesitzer Wilhelm Dumstrey, wird hierdurch öffentlich vorgeladen. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realordnung aus den Kaufgeltern Verreibung suchen haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden. Nach St. Petersburg (Cronstadt): Dampfer Vesta. London: Dampfer Saxon. Leith: Dampfer Stettin. Hull: Dampfer Pacific. Rotterdam: Dampfer Rotterdam. [2673] F. IVERS.

Nach St. Petersburg (Stadt) A. I. Dampfer „UNION“, Capt. H. Struck. Leopold Ewald. [2658]

Nach Danzig Dampfer „Colberg“, am 7. Juni. Rud. Christ. Griebel. [2665]

Nach Riga ladet Ende nächster Woche Brigg „Emilie“, Capitän Jänichen. Güter-Anmeldungen zu billiger Fracht nimmt entgegen C. L. Kuhl. [2644]

Nach Königsberg (Elbina, Tilsit, Braunsberg) A. I. Dampfer „der Preusse“, Capt. Heydemann. Neue Dampfer-Compagnie. [2646]

Die diesjährige General-Versammlung der Gromzow-Bassower Schaafseggelgesellschaft findet am 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, in Brenzlau im Hotel de Prusse statt, wozu die Herren Actionäre hiermit ergebenst eingeladen werden. Gromzow, den 2. Juni 1866. Das Directorium. [2672]

Munterlaugensalz zu Soolbädern empfehle in Gebinden von 1/4, 1/2, 1/1 & darüber billigt. [1856] Moritz Meyer in Colberg.

[2654] Ein Reitpferd steht sehr billig zum Verkauf. Speicherstr. Nr. 15-16.

Wess. Apfelsinen, Wess. und Nizza Citronen empfehlen zu den billigsten Preisen [2675] Francke & Laloi.

Garnir-Matten offerirt [2572] Heinr. Kahr, Frauenstr. 6.

Frische grüne Rappkuchen, eignen Fabrikats, offeriren [190-] John Bierbach & Co.

[2624] Ein gewandter Commis, gegenwärtig in einem Tuch- und Modewaaren-Geschäft thätig, sucht in dieser oder in einer anderen Branche eine Stelle. Der Eintritt kann sogleich oder am 15. Juni geschehen, und wollen sich gef. Refl. an den Kaufmann M. Bratz in Stolp wenden.

[2669] Ein alter Reisender, der für eine Wein-Groß-Handlung Ost- und Westpreußen, die Neumark, das Herzogthum und Nieder-Schlesien bereiste, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, sucht bald oder 1. Juli c. anderweitig Stellung. Abreisen erbittet unter B. 83 Frankfurt a. O. poste restante.

[2670] Ein in jeder Beziehung erfahrener Landwirth, 24 Jahr alt, militärfrei und vortheilhaft, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht sofort oder zu Johannis eine Stellung als Oberinspector oder Administrator eines größeren Gutes. Nähere Auskunft Herr Amtmann C. Boden auf Bsp bei Byrig.

Comtoir von N. Fritzner, gr. Oberstraße No 28, im Hause der Gebr. Jenny. [2677]

In meinem Hause gr. Lastabie 56 sind 2 aneinander hängende Stuben, zu Comtoiren sich eignend, sofort zu vermietthen. A. Mayer, Apotheker. [2678]

Verantwortlicher Redacteur Otto Wolff in Stettin. Druck und Verlag von F. Heisenland in Stettin.